

vhw

Interviews zum „Städtenetzwerk Lokale Demokratie“

Interview mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Stadt Nürnberg, zum „Städtenetzwerk Lokale Demokratie“

Frage 1: Herr Oberbürgermeister, Ihre Stadt bekennt sich zum Bündnispapier „Bürgerorientierung in der integrierte Stadtentwicklung“. Warum ist dieses Thema in Nürnberg so wichtig?

„Integrierte Stadtentwicklung“ kann sich nicht darauf beschränken, dass Fachleute ihre Ressortegoismen überwinden und wieder mehr gemeinsam Entwicklungsperspektiven erarbeiten. Wir betreiben Stadtentwicklung für die Menschen, die in den Stadtteilen leben – nicht für uns selbst. Für mich steht eine „Stadtpolitik im Dialog“ im Mittelpunkt. Wir müssen unsere Bürgerinnen und Bürger auf die „Reise“ in die Zukunft unserer Städte mitnehmen. Aber es ist – abgesehen von Fachleuten – schwierig, die Menschen für abstrakte Stadtentwicklungsthemen zu begeistern.

Frage 2: Der vhw arbeitet im Städtenetzwerk u.a. mit Milieuanalysen, d.h. mit einer differenzierten Betrachtung des Bürgers nach Lebenswelten und Lebensstilen. Erwarten Sie sich neue Erkenntnisse für stadtentwicklungspolitische Handlungsfelder?

Wir wissen, dass sowohl die Erwartungen der Menschen an „ihre Stadt“ als auch deren Bereitschaft, sich für die Zukunft ihrer Stadt zu engagieren, sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Das hängt maßgeblich von den verschiedenen Lebenswelten ab, in denen unsere Bürgerinnen und Bürger leben, ab. Wenn wir sie für Stadtentwicklungsthemen begeistern wollen, müssen wir sie gezielt ansprechen können. Dafür liefern Milieuanalysen möglicherweise wichtige Hinweise.

Frage 3: Das Städtenetzwerk basiert u.a. auf einem Austausch unter den Kommunen. Gleichzeitig sind die Probleme in den verschiedenen Teilnehmerstädten sehr unterschiedlich. Wie schätzen Sie den Erkenntniszuwachs durch Erfahrungsaustausch mit anderen Städten ein?

Hinsichtlich des Austauschs zwischen Städten machen wir derzeit beim **koopstadt**-Projekt mit unseren

Partnern Bremen und Leipzig sehr gute Erfahrungen. Innerhalb von zwei Jahren ist es gelungen, Akteure aus den verschiedensten Lebensbereichen bei gemeinsamen Workshops Stadtentwicklungsfragen zu erörtern. Auch bei unterschiedlichen Ausgangsbedingungen haben wir von den beiden Partnern schon viel gelernt – und sie von uns. Aber wichtig ist auch dabei, dass wir diesen Austausch aus der rein fachlichen Ebene in die Bevölkerung tragen können.

Frage 4: Neben dem kommunalen Sektor wollen auch die Zivilgesellschaft (die Bürger) und die (Wohnungs-)Wirtschaft in einen Dialog – oder besser: „Trialog“ – um Prozesse der Stadtentwicklung in Ihrer Stadt einbezogen werden. Gibt es bei Ihnen schon Ansatzpunkte und Erfahrungen der Einbeziehung insbesondere des „Wirtschaftssektors“ in dieses Themenfeld?

Der Nürnberger Westen ist nach dem Niedergang von drei wichtigen Betrieben mit tausenden von Arbeitsplätzen ein ideales Stadtentwicklungslabor. Die Schließung von Triumph-Adler, der AEG-Hausgeräteproduktion und zuletzt Quelle hat nicht nur den betroffenen Arbeitnehmern einen schweren Schlag versetzt. Diese Extremsituation hat allerdings auch zur Folge, dass nun alle Akteure aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung eng zusammenrücken. Im engen Schulterschluss mit den Eigentümern setzen wir Strukturförderung, Städtebauförderung und das Know-How von Experten ein – und sehen schon erste Erfolge der Revitalisierung auf dem früheren AEG-Areal.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg